

Das Volksblatt
 erscheint jeden Freitag
 nachmittags. Der monatliche
Bezugspreis
 beträgt 70 Pf. frei im Haus.
 Durch die Post gleichfalls
 70 Pf. aber einschließlich
 M. H. 10 ohne Befreiung.
 *
 „Die Neue Welt“
 (wöchentlich erscheinende
 Kulturzeitschrift) kostet
 monatlich 10 Pf.
 *
Schriftleitung:
 Nr. 149/44, Breitenweg 2008
 (Bismarckstr.) nachmittags von
 12-1 Uhr mittags.

Volksblatt

Angewandte
 betriebl. für die 40 am besten
 Nationalität ab. deren Name
 20 Pf. für monatliche
 100 Pf. 100 Pf. 100 Pf. 100 Pf.
 100 Pf. 100 Pf. 100 Pf. 100 Pf.
 *
Anzeigen
 Die die nächste Anzeige hat
 bis morgen 10 Uhr in der
 Geschäftsstelle oder bis 9 Uhr
 in der Redaktion aufzugeben.
 (Größere Anzeigen möglichst
 am Tage vorher.)
 *
Hauptgeschäftsstelle:
 Nr. 149/44, Breitenweg 2008
 (Bismarckstr.) nachmittags von
 12-1 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 10. März 1916. (W. Z. B.)
 Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Saal-Flur wurden bei der Einnahme des Mabenwaldes und der feindlichen Gräben bei St. Omer 6 Offiziere, 691 Mann gefangen, sowie 11 Geschütze erbeutet. Der Mabenwald und der Westwall wurden in der Höhe von St. Omer von unseren Truppen durch die Westfront südlich von Dammkoppe vor. Gegen unsere neue Front westlich des Dorfes sowie bei der Festung Wuz führten die Franzosen heftige Gegenstöße. In ihrem Verlaufe gelang es dem Feinde, in der Panzerreihe leicht wieder Fuß zu fassen! Im übrigen wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen.

Unsere Kampfflieger schossen zwei englische Flugzeuge ab, einen Caudron bei Wiltshire (südlich von Dorn) und einen Doppeldecker nordöstlich von La Baule. Der Verlust des ersteren ist tot.

Genügend Getreide

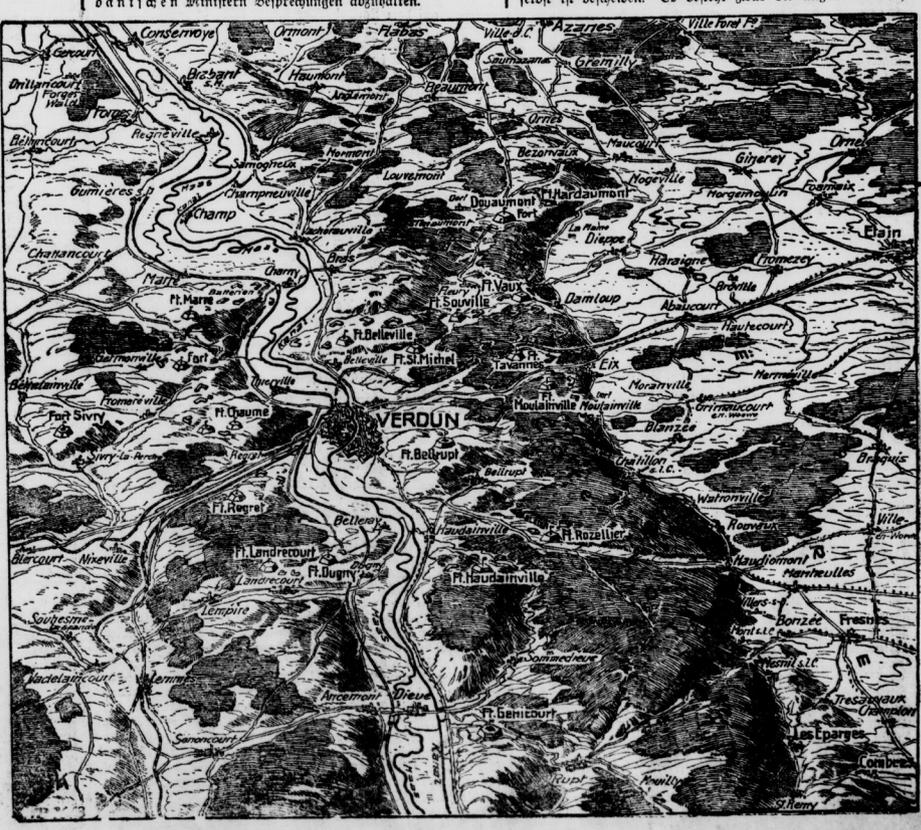
Berlin, 10. März. Wie bestimmt mitgeteilt werden kann, ist der Bedarf an Brotgetreide bis zur neuen Ernte vollständig gedeckt. Die zuzuführende auf etwa 200 000 Tonnen veranschlagte Reserve ist sogar auf das Doppelte, etwa 400 000 Tonnen gestiegen.

Altersrente vom 65. Jahre.

Berlin, 10. März. Der Reichstag hat am 15. Januar dieses Jahres einstimmig beschlossen, die verwandten Leistungen zu erhöhen, nämlich einen Gewerbesteuerzuschlag, durch den die Altersrente für den Betrag der Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird. Wie das B. Z. B. führt, ist dem Bundesrat eine Vorlage, in welcher dem Wünsche des Reichstages entsprochen werden soll, bereits zugegangen, so daß der Reichstag in der Lage sein wird, über die Herabsetzung der Vorschriften der Altersrentenverordnung im Laufe seiner nächsten Tagung zu beschließen.

Die Schlacht bei Verdun

Die Schlacht bei Verdun ist eine der größten Schlachten des Weltkrieges. Sie begann am 21. Februar 1916 und dauerte bis zum 18. Dezember 1916. Die Schlacht wurde von der deutschen Seite initiiert, die die Festung Verdun erobern wollte. Die Schlacht endete mit einem Unentschieden, da die deutsche Offensive durch die französische Verteidigung gestoppt wurde. Die Schlacht bei Verdun ist ein Beispiel für die Vergrößerung der Schlachtfelder und die Einführung neuer Waffen wie der Panzer und der Flugzeuge.



Krieg mit Portugal.

Neue Ausbreitung der europäischen Vernichtung.

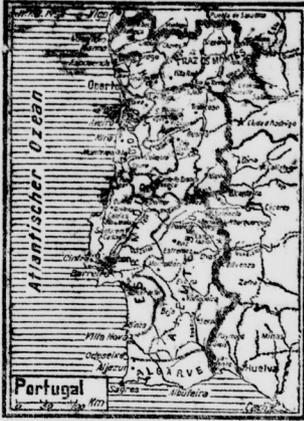
Anstatt einer ersehnten Stunde von Friedensabhandlungen kommt jetzt die Mitteilung von einer neuen Kriegserklärung. Die deutsche Regierung hat der portugiesischen Regierung angekündigt, daß sie sich von jetzt an als im Kriegszustand mit Portugal feindlich betrachte. Die gegenseitigen Gesandten sind abgerufen und all das bisher erfüllte Aufpassen von Kriegslebenshaftem beginnt in beiden Ländern aufs neue. Den äußeren Anlaß zur Kriegserklärung gab die Beschlagnahme der mehreren Dampfer deutscher Handelsdampfer, die sich 1914 bei Kriegsausbruch in portugiesischen Häfen befanden oder dorthin geschickt waren. Die portugiesische Regierung hatte dem englischen Druck nachgegeben und ließ die beschlagnahmten Dampfer durch Vermittlung einer portugiesischen Firma an englische Acker verchartern, ein Beginnen, das unter allen Umständen eine direkte feindselige Haltung gegen Deutschland darstellte.

Der aktive Eintritt Portugals in den Krieg der Gegner Deutschlands wird im Viererbunde mit Freuden als neuer Aktivismus begrüßt werden, obwohl seine Bedeutung nicht allzu groß werden dürfte. Beflagenswert bleibt es jedoch, daß das deutsche Volk wiederum mit einem weiteren europäischen Volke in gewalttätigen Konflikt kommen mußte. Beflagenswert auch, daß sich noch ein, wenn auch kleines Volk in den Zaum der Kriegselendlichkeit fügte. Europa ist zerstückelt und zerstückelt genug, die Herzen und Seelen von Millionen sind des aufstrebenden Vernichtungsfiebers müde — durch die Völker fühlbaren im tiefsten Innern ganz andere Gefühle und Wünsche. . . .

Und nun ein neuer Kriegsausbruch. Das erdfruchtbar Portugal, ohne den Kolonialbesitz, umfaßt 88.964 Quadratkilometer und hat etwa sechs Millionen Einwohner. Die Kriegsmacht Portugals selbst ist bescheiden. Es besteht zwar die allgemeine Weh-

flücht, aber die Friedenskräfte des Heeres dürfte auch heute noch nicht viel über 30.000 Mann betragen. Wenn Portugal im Kriege eine Armee von 300.000 Mann an aufzubringen vermöge, so dürfte das schon sehr hoch gegriffen sein. Die Flotte umfaßt, nach früheren Angaben, insgesamt 42 Fahrzeuge. Sie wird den englischen und französischen Flotten damit nach Möglichkeit dienen.

Voraussetzung aller wirklichen Kriegstätigkeit Portugals ist, daß nicht nur die Regierung, sondern auch die — Militärmacht und die Flotte den Krieg will. Portugal ist Republik, die Regierung nicht stark die Militärmacht gegenüber recht selbständig, recht eigenwillig. Ob sich das Militär zu Expeditionen, etwa auf den französischen Kampfplatz, gebrauchen läßt, steht noch sehr dahin. Das heißt die portugiesische Regierung erst zu versuchen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie mit einem emporigen scharfen kriegerischen Willen keine guten Erfahrungen bei der Armee macht. Ob sonst noch aus dem Eintritt Portugals in den Krieg Folgen



und Veränderungen auf der spanischen Halbinsel zu erwarten sind, wird sich erst langsam zeigen. Spanien kann nicht ganz gleichgültig bleiben. Bisher hat die spanische Regierung gute Neutralität gehalten, größere Kräfte der Neutralität sollen bis zu gewissem Grade deutsch-freundlich sein. Ob der englische Einfluß auf Spanien wachsen wird, steht dahin.

Portugal selbst ist durch einen Vertrag mit England verbunden. Aus diesem Vertrage wollte England schon bei Beginn des Krieges Portugals Gefolgschaft herbeiziehen. Das gelang nur teilweise. Die portugiesische Regierung ließ erkennen, daß sie deutschfeindlich sei, blieb aber offiziell neutral. Man fragte die englischen Interessen völlig. England leitete sein Schiffsamt, sein Manup in Flandern, in Saloniki, am Bosporus, in Mesopotamien usw. belagern ungetreue und Flotten von Transportschiffen. Englands Handel muß die Versorgung seiner Verbündeten mit Kriegsmitteln aus Amerika, mit Rohstoffen aus England, mit Lebensmitteln aus aller Welt betreffen. Da ist der Bedarf an Schiffen, zumal die deutschen U-Boote eine große Zahl vernichten, gewaltig. Die mehreren Tausend deutschen Dampfer in portugiesischen Häfen lassen Portugal und England in die Augen. Ihre Verschlagung gab das Signal zum Konflikt. Nun sind sie für Deutschland verloren. Der Raumgehalt der portugiesischen Häfen liegenden deutschen Schiffe umfaßt 270.000 Tonnen, für den Handel eines kleinen Staates eine beachtliche Größe. (Zum Vergleich sei mitgeteilt, daß in amerikanischen Häfen deutsche Schiffe mit einem Zonnengehalt von 600.000 Tonnen in den indonesischen Häfen der sog. N.-O.-S.-Staaten (Argentinien, Brasilien, Chile) 436.000 Tonnen liegen.)

So unklar es ist, wie der Krieg mit Portugal geführt werden soll, so unklar ist die Möglichkeit einer Waise der Verständigung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Portugal dem Londoner Abkommen des Viererbündnisses beitreten, nur gemeinsam Frieden schließen zu wollen. Man möchte sich wieder nach England zur Verstärkung seiner Macht wünschen. Auf alle Fälle sind die Schwierigkeiten einer Friedensfindung durch den Krieg mit Portugal nicht vermindert, sondern vermehrt worden. Nichts brachte bisher die immer wieder erneuerte und so verlangende erste „Entscheidung“ in diesem unübersichtlichen grenzenhaften europäischen Weltkriege. Man hoffte auf den Fall, man hofft auf Verdun — und immer noch verwickelt sich der Strom der Ereignisse, der Konflikte, des Hasses und des wogenden Blutes. Was tausend Wunden blutend, im tiefsten Jammer bekräftigt, taten die Völker, rief die europäische Kultur im Vernichtungstunel dahin, dem Abgrund entgegen...

Die Kriegserklärung der deutschen Regierung.

Die Welt. Allgemein. In veröffentlicht den Vorlauf der Erklärung, die der portugiesischen Regierung von der deutschen Regierung überreicht worden ist. Einmal wird die Verschlagung der deutschen Schiffe durch Portugal erörtert und festgestellt, daß der portugiesische Justizminister das Parlament benimmt freigelegt hat, indem er ablegte, daß Deutschland gegen die Verschlagung protestiert hat. Die Erklärung lautet dann fort:

„Zell Ansehens hat die portugiesische Regierung durch mehrmals wiederholte Handlungen die Feinde des Deutschen Reichs unterhalten. Entschien Truppen wurde in der Fülle der Durchführung durch Portugal geschicktes in Verbindung deutscher Schiffe mit Waffen wurde gehalten. Ein neutralitätsmäßig ausgedehnter Aufenthalt englischer Kriegsschiffe in portugiesischen Häfen wurde zugelassen. England die Vermutung wachend als Mottostützpunkt gewährt. Der Entente wurden Gefährde und Kriegsmaterial der verschiedensten Art. England überdies ein Doppelbootstörer verkauft. Deutsche Handel wurden unterbrochen. Das Verbot des Kaiserlichen Vizekonsuls in Mosambik wurde beschleunigt.“

Expeditionen wurden nach Afrika entsandt und offen als gegen Deutschland gerichtet bezeichnet. An der Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola wurde der deutsche Wehrmacht. Der Schuldlose, sowie zwei Offiziere und Mannschaften durch eine Entladung über die Grenze nach Namibia geschickt, dort am 16. Oktober 1914 für verhaftet erklärt, und, als sie sich ihrer Delinquenz zu entschließen suchten, zum Teil niedergeschossen, die Überlebenden mit Gewalt gefangen genommen. Retrospektivmaßnahmen unserer Schutztruppe folgten. Den

Deutschland abgefeuert, handelte die Schutztruppe in der durch das portugiesische Vorgehen hervorgerufenen Annahme durch Portugal sich mit uns im Kriegszustand befindet. Die portugiesische Regierung renoncierte wegen der letzteren Vorgänge, ohne die letzteren zu erwähnen, und beantwortete unser Verlangen, uns mit unseren Kolonialbehörden einen ungehinderten diplomatischen Telegrammverkehr gemäß Aufforderung des Sachverhalts zu verschaffen, überhaupt nicht. Während der Kriegsbauher erging sich, unter mehr oder weniger offenkundiger Begünstigung durch die portugiesische Regierung, Presse und Parlament in grolligen Beschimpfungen des deutschen Volkes. In der Kammer Sitzung vom 23. November 1914 sprach der Führer der Partei der Evolutionisten im Gegenwärtigen Reichstag die Rede der portugiesischen Minister gegen fremde Diplomaten sowie der portugiesischen Minister gegen die deutschen Beamten. Die portugiesische Regierung verfolgte seitens der Kammerpräsidenten oder eines Ministers erfolgt wäre. Der Kaiserliche Gesandte erhielt auf seine Vorstellungen nur die Antwort, daß der betreffende Kaiser im offiziellen Sigmusbericht nicht enthalten sei.

Wir haben gegen diese Vorgänge in jedem Einzelfalle protestiert, sowie verständig die ersten Vorstellungen erhoben und die portugiesische Regierung für alle Folgen verantwortlich gemacht. Eine Remedur erfolgte jedoch nicht. Die Kaiserliche Regierung hatte gleichwohl in langwieriger Würdigung der schwierigen Lage Portugals als bisher vermindert, ernsthafte Konsequenzen aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung zu ziehen.“

An innersen Ausführungen wird nun darauf hingewiesen, daß die Verschlagung der deutschen Schiffe unabweislich erfolgt ist. Die portugiesische Regierung habe durch die Verschlagung erklärt, daß sie sich als Vasallen Englands betrachte. Die Erklärung lautet:

„Die Kaiserliche Regierung sieht sich gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Sie betrachtet sich von jetzt ab als mit der portugiesischen Regierung im Kriegszustand befindlich.“

Die Stempelsteuer.

Die Regierung scheint die Meinung jenes braven Mannes zu teilen, der in dem Scherz zu mündern, seinem Kunde den Schwanz mit einem abhandelt, deshalb vertritt sie ihre Steuerpolitik nicht auf einmal, sondern Stück auf Stück. Die neue Post- und Zertifikatssteuer scheint uns, um es vorweg zu sagen, nicht gerade empfehlenswerter als die Tabaksteuer.

An hiesigen Stellen läßt sich der Anhalt dahin zusammenfassen: Es wird der Quittungszwang einseitig bei allen Zahlungen, die 10 Mk. übersteigen; der Zahlungsempfänger hat zu quittieren und soll auf jede Quittung im Betrage von 10 bis 100 Mk. eine solche für 20 Pfennig, einige Kategorien von Zahlungen bleiben allerdings stempel-, so vor allem die Lohnzahlungen und die Mietzahlungen, soweit die Wohnungsmiete nicht 300 Mk. im Jahre übersteigt.

Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Quittungszwang vor allem eine ganz erhebliche Erhöhung des Verkehrs bedeutet. Freilich, im Wohlstand ist es ein wenig einsehbarer, daß auf jede Zahlung in dieser oder jener Weise quittiert wird und für den Geschäftsmann bedeutet es eine verhältnismäßig geringe Erhöhung, wenn diese Quittungen mit der Stempelmarke versehen werden müssen. Aber selbst dort wird man diese Manipulation lästig genug empfinden. Sicher unentwäglich dürfte sie im Kleinhandel werden. Man denke einmal an den Trübel in den Verkaufsläden zur Weihnachtszeit, wo das gehetzte Personal mit Aufbietung aller Kräfte arbeitet und wo nun über jede Zahlung von 10 Mk. und darüber mit der Stempelmarke quittiert werden muß. Oder man denke an den Marktverkehr. Wir hören bereits die Äußerungen, die, nachdem sie eine Waise verkauft hat, mit klammern Fingern die Quittung schreiben und die Marke aufkleben soll. Und nun trotzdem auf dem Markt ein Verkauf von Stempeln hin und her zu bewegen sein, sich ein Verbot an Stempelmärkten hinzulegen, wenn ein Stück verkauft, muß erst einmal die Marke beschriftet und dann das schwierige Geschäft der Ausstellung einer Quittung befohlen werden. Unterbleibt aber die Quittung, dann denunziert irgend ein lieber Nachbar. Die Gerichte dürfen zu tun bekommen.

Natürlich wird der Verkehr verteuert, und es fragt sich, wer die Steuer tragen wird. In der Begründung wird angenommen, daß es der Verbraucher sind. Es heißt da:

„Das, soweit die Abgabe von dem Gewerbetreibenden zu entrichten ist, dieser in der Lage sein wird, die Steuer, sei es unmittelbar, sei es mittelbar, auf den Verbraucher abzuwälzen, wird man ohne weiteres annehmen dürfen. Trifft hiernach im Güterumgewerbe die Abgabe im wesentlichen nur den Verbraucher, so wird man weiterhin kaum einen berechtigten Einwand daraus herleiten können, daß die Abgabe, die ein Werteschein nicht sein kann und will, die kleinen Liniäre fürder behalte als die großen.“

Unmittelbar kann die Steuer abgewälzt werden, indem der Verkäufer sich vom Käufer den Betrag für die Stempelmarke zurückverlangt. Nicht mittelbar, indem man die Steuer auf den Preis schlägt. In diesem Falle bleibt sie schließlich auf allen letzten Verbrauchern haften und das sind jedenfalls vor allem die großen Massen der verfallenen Bevölkerung. Die Regierung rechnet mit einem sehr hohen Ertrage der Steuer — 80 bis 100 Millionen Mark im Jahre; es ist aber zu erwarten, daß, wenn die Abwälzung vollständig gelingen würde, die Verbraucher nicht mit diesem Betrage, sondern einem weit höheren belastet würden. Denn gewöhnlich wird bei solchen Abwälzungen häufig noch oben abgezogen; die Geschäftslente haben die fatale Neigung, stets mehr herauszuschlagen, als die indirekten Steuern betragen.

Aber es ist durchaus nicht gesagt, daß die Abwälzung eintritt. Die Vorgänge sind klein und sie werden in vielen Fällen einfach auf die „Veren“, auf die Geschäftsinhaber geschoben werden müssen. In diesem Falle würde also die Steuer aus dem Unternehmervorteil ausgeschoben werden; die Spesen werden größer und dadurch der Profit geringer. Vom sozialen Standpunkte wäre dies zu begrüßen, wenn nicht die fatale Folge dabei eintreten müßte, daß es dann just über die kleinen und kleinsten Unternehmer hergeht und am Ende auch über die Angestellten und Arbeiter. Ein großes Warenhaus, das — sagen wir — hunderttausend quittungspflichtiger Zahlungen entgegennimmt, wird etwa 15.000 Mk. für Stempelmarken aufwenden müssen und kann das ruhig tragen; wenn aber das Warenhaus den Kunden die Stempelabgabe nicht aufhakt, kann es der kleine Händler, der etwa Schuhe, Kleider, Möbel oder andere Dinge in Wertungen über 10 Mk. verkauft, auch nicht. Für ihn sind diese Dinge eine Belastung von ein paar hundert Mark; aber sehr oft geht sich dann, daß der Geschäftsbetrieb nicht tragen kann, und es wird verhängt, „Expansivität“ zu machen, die man am liebsten auf Kosten der Angestellten macht.

Auch kommt in Betracht, daß sehr oft, wo der Reichel bei einem Einkauf eine größere Summe zahlt, der Ernte auf Abschlag zahlen muß. Der Reichel bezahlt 100 Mk. und die Quittungsmarke für 20 Pf. wird ihm von dem faulanten Geschäft nicht berechnet; der Ernte bezahlt seine Schuld von 100 Mk. in zehn Raten und das Abschlagsgeschäft wird ihm sicher die zehn Stempelmarken zu 10 Pf. anrechnen. Die Begründung behauptet freilich, daß diese Abschläge gemeint in kleinen Raten unter 10 Mk. erfolgen, also steuerfrei bleiben. Das zeigt indessen von großer Unkenntnis der Verhältnisse, denn in Wirklichkeit werden auf Abschlag gemeint Käufe abgeschlossen, bei denen es sich um größere Beträge handelt und die Raten sehr oft 10 Mk. übersteigen.

Es zeigt sich also, daß die geplante Steuer antizipal wirken muß, indem sie auf die letzten Verbraucher, und das sind in der Hauptsache die Lohnempfänger, abgewälgt wird oder — soweit das nicht geschieht — unter den Gewerbetreibenden die wirtschaftlich Schwächeren schwer belastet. Außerdem bemerkt sie unter allen Umständen den Verkehr. Schließlich führt sie in vielen Fällen zu einer Verdrängung des Publikums, wie die unangenehme Erörterung herbeiführt.

Wie gesagt, rechnet die Regierung mit einem Ertrage der Steuer von 80 bis 100 Millionen Mark. Sie begründet das nicht näher und erklärt, daß, wenn der Staat einen Ertrag von 100 Millionen Mark im Jahre erzielt, der Ertrag geschätzt werden kann. Im Jahre 1909 war bereits eine ähnliche Steuer geplant, die aber der Reichstag ablehnte. Damals wollte man nur Zahlungen über 20 Mk. stempelhaftig machen und rechnet mit einem Ertrag von nur 16 Millionen Mark. Uns will scheinen, daß die damalige Schätzung der Wirklichkeit näher kam. In eine Mark Steuer aufzubringen, müssen zehn Stempelmarken zu zehn Pfennigen oder fünf zu zwanzig Pfennigen verwendet sein. Da die Zahlungen unter 100 Mk. bei weitem überwiegen, so kann man wohl annehmen, daß im Durchschnitt mindestens acht Zahlungen erfolgen müssen, um eine Mark Steuer aufzubringen. Damit also 80 bis 100 Millionen Mark an Stempelsteuer aufkommen, müssen 640 bis 800 Millionen Zahlungen erfolgen. Da nur Zahlungen im Betrage von über 10 Mk. in Frage kommen und die Lohnzahlungen und Mietzahlungen, bei denen allgemein die vielen Millionen Arbeiter größere Geldbeträge regelmäßig empfangen oder verausgaben, steuerfrei bleiben sollen, so scheint uns die Annahme einer solchen Zahl durchaus phantastisch. Das Resultat könnte also leicht sein, daß man eine schlaunhafte Verdrängung des Verkehrs herbeiführt, während das Ergebnis der Steuer auf einen geringen Betrag zusammenkrümpt. Auch aus diesem Grunde scheint uns das Experiment durchaus verfehlt.

Politische Uebersicht.

Vom neuen Reichsetat.

Vorher keine neue Kriegstreiberbewältigung.

Berlin, 4. März. (W. T. M.) Dem Reichshaus, halbjährlich für das Rechnungsjahr 1916 sind Vorberurteilungen vorausgeschickt, in denen es heißt: Die für die Durchführung des Krieges benötigten Mittel werden nach Bedarf durch besondere Kriegskredite angefordert. Der im Dezember 1915 bewilligte Kriegskredit von 10 Milliarden Mark wird nach für einige Monate ausreichen, so daß mit dem vorliegenden Etat ein neuer Kriegskredit noch nicht verbunden zu werden braucht. Die fortdauernden Aufgaben der Verwaltung des Reichsbesitzes, des Reichsmilitärvermögens und der Verwaltung der Kaiserlichen Marine werden während des Krieges, dessen Dauer sich nicht voraussagen läßt, sich im Falle des Krieges nicht ändern, sondern sich im wesentlichen in der vorliegenden Etat nicht eingeschaltet. Die Kriegsverhältnisse machen, wie im Vorjahr, eine zuverlässige Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben des Rechnungsjahres 1916 unmöglich. Es sind deshalb wie im Etat für 1915 im allgemeinen die Ansätze des letzten Friedensetats übernommen worden, wobei diejenigen Veränderungen und Ergänzungen berücksichtigt sind, welche durch Zielablauf und durch andere in ihrer Wirkung feststehende Tatsachen bedingt werden. Die wesentlichen dieser Veränderungen betrifft die ordentliche Ausgabe für Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld, die, entsprechend dem Verfahren im Etat für 1915 mit dem tatsächlich erforderlichen Betrag in Höhe von rund 2303 Millionen Mark erachtet. Die Verteilung des Gleichgewichts im ordentlichen Etat für das Rechnungsjahr 1916 ist ohne die Erhöhung neuer Einnahmen nicht möglich. Die neuverschuldeten Kriegsschulden, Zehntausenden, Zehntausenden, hunderttausenden, Millionen, deren voller Jahresbetrag auf 520 bis 540 Millionen Mark veranschlagt wird, sind anlässlich der Tatsache, daß sie nicht alsbald mit Beginn des neuen Rechnungsjahres in Kraft treten werden, mit 480 Millionen Mark in Einnahme gestellt.

Nur jedoch nicht nur formell das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen, sondern auch materiell in dieser Richtung zu wirken, ist daneben ein Kapitel für Einnahmen aus der Kriegsgewinnsteuer vorgesehen. Bei diesem Kapitel sollen diejenigen Einnahmen aus der Kriegsgewinnsteuer, welche auf das Rechnungsjahr 1916 entfallen, berechnet werden, um den Ausfall bei den anderen Einnahmequellen auszugleichen.

Tuch das Etatgesetz wird wie im Vorjahr angeordnet, daß eine Tilgung der Kriegsschulden nicht stattfinden, weil hierzu eher nach dem Friedensgesetz bestimmt werden kann.

Das preussische Abgeordnetenhaus

hielt am Donnerstag nur eine kurze Sitzung ab, in der zunächst der Etat der Verwaltung und der Etat der Reichsverwaltung in Kommission erledigt wurde. Sodann begann die zweite Beratung des Etats der Eisenbahnenverwaltung mit einer Rede des konserverativen Reichstagenetats v. B. Gerdes, worin er eine strenge Disziplin über das Personal forderte und sich gegen eine etwaige Übertragung der Eisenbahnen auf das Reich wandte. Der Minister v. Preußens h. stellte sich bezüglich des Gehaltens der Reichsverwaltung auf den Standpunkt, daß die Eisenbahnenverwaltung dem Reichsbesitz bestimmte die von dem früheren Ministerialdirektor Dr. Kirchhoff ausgehende Propaganda für die Übertragung der preussischen Eisenbahnen auf das Reich und bekannte sich zurückzuführen auf die Angelegenheiten der Reichsverwaltung. Darauf wurde die Debatte abgebrochen und auf Freitag vertagt. Nach Eröffnung des Etats der Eisenbahnenverwaltung folgte der Reichs-Etat in Angriff genommen werden.

Kriegssteuern und steuerliche Gerechtigkeit.

Professor Julius Wolf vertritt in der Kreuzzeitung den Gedanken, daß die Kriegssteuern der steuerlichen Gerechtigkeit entgegenstehen. Der Einwand, daß es sich um indirekte Steuern handle, trifft nicht zu. Unter den jetzt vorgeschlagenen Kriegssteuern befindet sich nur eine einzige indirekte Steuer, die im vollen Sinne des Wortes indirekt wäre: die Tabaksteuer, deren Erhöhung rund 180 Millionen Mark bringen sollte. Das sei rund ein Fünftel der im Augenblick flüssig

Walhalla-Theater

Anfang 8^{Uhr} 5008
Freitag letzte Aufführung:
Jung muss man sein! Operette in 3 Akten
 von Gilbert.
 Operette in 4 Akten
 von Walter Kolke.
 Sonnabend, zum ersten Mal:
Filmzauber Operettenposse
 von Walter Kolke.
 Musikalische Hauptrollen:
 1. Fränze, Fränze, Fränze!
 2. Unter'n Linden, unter'n Linden,
 promenieren die Mägdelein.
 3. Das Lied von der Mühle.
 4. Kind, ich schlafe so schlecht,
 und ich träume doch so schwer.
 Vorverkauf für Sonnabend und Sonntag bereits eröffnet!

Volkspark

Burgstr. 27.
 Morgen, Sonnabend, 11. März 1916,
 abends 8 Uhr im unteren Saal:
Grosser Bunter Abend
 ausgeführt von den Herren **Stummer** und **Müller**.
 Gediegene Unterhaltung mit ganz neuem,
 originalem Programm.
 Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
 Die Geschäftsleitung.
 5096

billige Butter Brot gratis

Wenn wir hatten, gäbe es Butter -
 Für dasselbe Geld aber - also völlig umsonst -
 beziehen Sie **„ALTENBURGER HOF“**
 eine tadellose **Musik** und kernigen **Humor**.
 Anfang 7 Uhr, **Sonntags von früh bis nachts**.
 Rennen Sie, wenn Sie Platz haben wollen!
 Die schönste Damenkapelle in Halle. Erst, das Zeitler Unikum.

Achtung! Achtung!
 Ecke Gr. Ulrichstr. **Konzerthaus „Oberpollinger“** Jägerpassse 1.
 Täglich: **Grosses Künstler-Konzert** des beliebtesten Strah-
 10 Personen: 8 Damen, 2 Herren. 4900
 Um gütigen Zuspruch bittet Frau Elsa Beth-Winter.

Konsum- und Spargenossenschaft für den Industriebezirk Bitterfeld, Sitz Holzweissig

(e. G. m. b. H.)
 Sonntag den 12. März 1916, nachmittags 3 Uhr, im Lokal
 des Herrn Fritz Schröder:
Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:
 1. Halbjahresbericht.
 2. Bericht von der Bezirkskonferenz der Einkaufsvereinigungen
 Halle a. d. S.
 3. Wahl für die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder.
 4. Annahme der Mitglieder nach § 16 des Statuts.
 5. Genossenschaftliches.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Aufsichtsrat:
 Karl Brauhänsel, Vorsitzender.
Gartenstadt am Mühlrain.
 Sonntag, den 12. März, nachmittags 4 Uhr
 im Gartenhaus „Zur Gartenstadt“:
 Vortrag über: **„Die Gelamantlage und Verbesserung
 eines neuen Bauabschnittes“**.
 *1831 Der Vorstand des Bauvereins.

Trotz der enorm billigen Preise
erhält
jeder Konfirmand
 beim Einkauf eines Anzuges v. 20 Mk. an
 eine gutgehende
Uhr gratis.
 Geschäftsprinzip: Nur bewährte, gute Qualitäten,
 eleganter Sitz.
 Der grösste Teil meiner Konfektion ist eigene
 Anfertigung. 5021
 Ein Versuch führt Sie zu dauernder Kundenschaft.
Grösste Auswahl
 in 1- oder 2reihig, von 16.50, 18, 20, 24 bis
 40 Mark, in Cheviot, Kamgarra und anderen
 Stoffen.
Moritz Rosenthal
 Leipzigerstrasse 1 (Rathaus).
 Filiale Ammendori:
 „Kaufhaus Merkur“,
 Földstrasse 7.

Der Kolossal-Film des 21. Jahrhunderts: Die Finsternis u. Ihr Eigentum

dramatisches Film-Problem in 6 Akten
 von Baron v. Perfall;
 5044
 Gr. Ulrichstr. 57. sowie ein erstklassiges Beiprogramm. Gr. Ulrichstr. 57.

GAUS & BERD

Der 5040
 billige Emailleverkauf
 86 Leipzigerstrasse 86. nur noch einige Tage.

Allgemeiner Konsumverein zu Lettin bei Halle a. d. S.

e. G. m. b. H.

Bilanz für das Jahr 1915.

Aktiva.		Passiva.	
	M.		M.
An Warenbestand	15 044.64	Per Mitglieder-Guthaben-Konto I.	6 608.08
„ Utenfiter-Konto	1.00	„ Reservefonds-Konto	5 094.84
„ Grundstücks-Konto	7 748.83	„ Baufonds-Konto	4 000.00
„ Anteil-Konto bei der Gros- einkaufs-Gesellschaft	1 148.00	„ Dispositionsfonds-Konto	3 654.15
„ Anteil-Konto bei der Verlags- Gesellschaft	268.49	„ Kautions-Konto	2 350.00
„ Kassa-Konto	323.60	„ Hausanteil-Konto	2 500.00
„ Depositen-Konto	13 571.81	„ Mitglieder-Guthaben-Konto II	483.64
„ Bankeinlagen-Konto bei der Gros-einkaufs-Gesellschaft	5 660.85	„ Reserve-Konto	2 118.90
		„ Mitglieder-Rabatt-Konto	10 623.50
		„ Ueberchuß	6 868.11
	43 791.22		43 791.22

Bei Beginn des Geschäftsjahres, am 1. Januar 1915, zählte der Verein 329 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind neu eingetretten 20 Mitglieder
 Summa 349 Mitglieder
 Mit Schluß des Geschäftsjahres schieden aus 8 Mitglieder
 Bestand am 31. Dezember 1915 341 Mitglieder.
 Der Gesamtbeitrag der **Gesellschaftsmitglieder** hat sich im Geschäftsjahre 1915 um 3.09 Mark und die **Gesamteinnahme** um 300.00 Mark vermehrt. Die **Gesamteinnahme**, für welche alle Genossen am Jahresschlusse aufzukommen haben, beträgt 8526.00 Mark.
 Lettin bei Halle a. d. S., im März 1915.

Allgemeiner Konsumverein zu Lettin bei Halle a. d. S., e. G. m. b. H.
 Der Vorstand: Franz Schreiber, Gottlob Kötel, Ernst Kirchhoff. *1896

Zeichnungen

auf
4 1/2 % Deutsche Reichsschatanweisungen
 und
5 % Deutsche Reichsanleihe
 (vierte Kriegsanleihe)

werden in unserer **Spartassen-Samptstelle**, Rathausstrasse Nr. 1 und den Zweigstellen, Gr. Brunn-
 strasse Nr. 8a und Landwehrstrasse Nr. 25, von Sonnabend, den 4. März, an bis Mittwoch, den
 22. März 1916, mittags 1 Uhr **kostenfrei** entgegengenommen.
 Der Zeichnungspreis beträgt:
 für die **4 1/2 % Reichsschatanweisungen** 95 Mark,
 „ **5 % Reichsanleihe**, wenn **Stücke** verlangt werden 98.50 Mark,
 „ **5 % Reichsanleihe**, wenn **Eintragung** in das **Reichsschuldbuch** mit **Sperre**
 bis 15. April 1917 beantragt wird 98.30 Mark,
 für je 100 Mark **Nennwert**, unter **Verrechnung** der **üblichen Stückzinsen**.
 Annahmestunden **wertig** von 8-1 Uhr und 3-5 Uhr.
 Bezüglich der **Rückzahlungsfristen** wird den **Sparern**, welche bei der **Spartasse** zeichnen,
 wiederum **wichtigendes** Entgegenkommen **gewährt** werden. Es wird **empfohlen**, in erster Linie
 bei der **Samptstelle** zu zeichnen und auch das **Sparbuch** zur **Eintragung** der **Rückzahlung** der **Einlage**
 vorzuliegen. *1794

Sparkasse der Stadt Halle a. d. S.

Betanntmachung.

Den **Zeichnern** auf die **vierte Kriegsanleihe** wird be-
 kannt gegeben, daß die **hiesige** im **Reichsbantgebäude** be-
 findliche **Darlehnstasse** Darlehen, welche zur **Einziehung**
 auf **gezeichnete** vierte **Kriegsanleihe** gewünscht werden, gegen
Verpfändung von **Wertpapieren** und **Schuldbuchforderungen**
 zu einem **Vorzugszinsfusse** von **zurzeit 5 1/2 %** gewährt. Die
Reichsbant-Nebenstellen in **Bitterfeld**, **Röthen**, **Cisleben**,
Naumburg, **Weissenfels** und **Wittenberg** nehmen **Darlehn-**
anträge sowie die zu **verpfändenden Wertpapiere** zur **kosten-**
losen Weitergabe an die **hiesige Darlehnstasse** entgegen und
 stellen alle **erforderlichen Formulare** im **Geschäftsraum** ober
 auf dem **Postwege** zur **Verfügung**. 5025
 Halle a. d. S., den 10. März 1916.
 Reichsbantstelle. Querndt. Vöttcher.

Zigarren, Zigaretten, Tabake

in allen Preislagen
empfeht
Otto Ackermann
 J. Schneider Nachf.,
 Bessenerstr. 23
 (Ecke Wolfstrasse).
 Echte Briefmarken
 aller Länder billigst.
Volksbuchhandlung
 Halle (Saale), Bara 42/44.

Stoff-Reste

für alle Zwecke in reich-
 haltiger Auswahl, bitte an:
Franz König,
 4947 Rannischestr. 20/21.
 Hermann Horn, Kl. Brauhausstr. 2
 bekannt durch hervorragende
 tolle Bierpflege. 4948
Manufaktur
 verkauft
 Hallesche Genossenschaft - Buchdr.

Continental- Kriegssohlen

empfeht billigst 4296
Paul Andersch,
 Lederhandlung
 nur Magdeburgerstrasse 8.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Leopold Schuch.
 Herrur 1181.
 Sonnabend d. 11. März 1916
 nachmittags 3^{Uhr}:
 Schillerfestspiele zu kleinen
 Preisen
Hamlet, Prinz von Danemark.
 Trauerspiel in 5 Aufzügen
 von William Shakespears.
 5006 Abends 8 Uhr:
 192. Aufführung.
V. Sinfonie-Konzert
 des Stadttheater-Orchesters.
 Solist:
 Willi Barncaster.

Passage-Theater.

Freitag, 10. März, 3, 5, 7 u. 9 Uhr:
Das Kriegsspatenkind.
 Von Alfred Deutsch-German.
 Regie: Emil Rebbe.
 Darsteller:
 Von Orben, Malor, Jäger General,
 Georg Reimers, H. L. Hofburg-
 Theater, Wien.
 Johanna, seine Frau,
 Hans Schön, u. u. L. Hofburgtheat.
 Marie, deren Tochter, 5 Jährig.
 K. Erbe Magd.
 Marie, deren Tochter, 18 Jährig.
 Bobi Müller, Kgl. Schül. Hof-
 schaupielerin.
 Josef Klaus, Werkführer.
 Franz Höbbling, u. u. L. Hofburg-
 Theater.
 Marie, deren Tochter, 10 Jährig.
 K. Schipper.
 Josef, deren Sohn, 20 Jährig.
 Guido Müller, Wien.
 Baron von Werbern.
 Gustav Werner, Raimund-
 Theater, Wien.
 Ein Sänger.
 Karl Kopp, Wien.
 Diener der Wiener Gesellschaft,
 Olfamer, Goldaten, Arbeiter,
 Diener uig.
 Ort der Handlung: Wien, Witten
 und Kriegsspatenkampfl.
 Zeit: Gegenwart, dann 10 und
 20 Jahre später. 5049

Konfirmations- Anzüge

5088
 aus blauem u. Marago-Stoffen,
 erstklassige Ausführung,
 zu sehr billigen Preisen.
Prüfungs-Anzüge
 Mitglied d. Bah.-Spar-Vereins
Julius Hammerschlag
 Grösse Ulrichstrasse 36.



Zöpfe
 von 2 Mark an, 3, 4, 5, 6, 9,
 12, 16, 18 bis 20 Mark und über
 2 Meter lang, 10% Rabatt,
 Versand nach Einleitung einer
 Anzahlung. Alle Ergänzungen in
 großer Auswahl. 5006
 * * **Kopfwäsche** * *
 mit Teezeife und Pfeffer
80 Pfg.
Zopf-Siebert,
 Halle a. d. S., nur Leipzigerstr. 33
 u. 79. 1. Oberes Speisell-Quar-
 geschäft der Grossein Kaufhaus.
 Konfirmationskarten!
 Konfirmationsbilder!
 Gesangbücher und andere
 passende Geschenke
 empfiehlt in reicher Auswahl
 billige! 5098
Lisbeth André geb. Keil,
 Wörmiltzerstr. 12, Ecke Wollstr.

Merlei.

Wie viel man im Kriege verdienen kann.

Von Graz wird der Wiener Arbeiter-Zeitung berichtet: Aus dem heiligen Bezirkgericht fand gegen den ehemaligen Gerbermeister und jetzigen Ledergerber August Hermann Mann in eine Verurteilung wegen verbotener Rindfleisch, Kalbfleisch und Wurstes statt. Er war vor einigen Jahren wegen Reichsabschleibung zu 13 Monaten schweren Gefängnisses verurteilt, als Reichsdeutscher aus Österreich ausgewiesen worden. Nach einiger Zeit war er nach Österreich zurückgekehrt und hatte dann unter dem falschen Namen Johann Kemner in Graz gelebt. Vor kurzem lenkte er wegen auffälliger Geldausgaben die Aufmerksamkeit auf sich und wurde wegen Verstoßes des Vertrages verurteilt. Dabei kam allerdings heraus, daß er keinen Betrag bezogen, sondern sich als Ledergerber viel Geld verdient habe. Bei Gericht wurde festgestellt, daß er vor dem Kriege nicht einmal das Zimmer, in dem er wohnte, zahlen konnte, jetzt aber ein Einkommen von 150.000 Kronen besitzt. Der Richter hielt ihm vor, daß er außerdem noch mehr als 150.000 Kronen

gute Kuhenhände habe, und auch das gab er zu. Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellte der Richter noch fest, daß sein Vermögen wahrscheinlich noch höher sei und eine halbe Million Kronen betragen dürfte. Alles das hatte er im Kriege verdient, und zwar durch Provisionen dafür, daß er den Lederhändlern die Güter verschaffte. In einer einzigen solchen Lieferung hatte er bei einer Provision von 1 Prozent nicht weniger als 25.000 Kronen verdient. Der Richter fragte ihn, wie es er sich verdienen konnte, worauf der Angeklagte antwortete: „Wir machen Sie Wortwörtlich, aber ich kann Ihnen mehr als ein Duzend Lederhändler hier nennen, die vor dem Kriege arme Teufel waren und jetzt Millionäre sind.“ Er wurde wegen verbotener Rindfleisch und Kalbfleisch zu sechs Wochen Arrest verurteilt.

Die Leinwandstücke in Süditalien werden in diesem Jahre mit erschwerender Unterfertigung auf. Obgleich das neuerdings wieder eine große Anomalie nieder. Die Vergütungsarbeiten hatten leider nur teilweise Erfolg. Ein Personen konnten nur noch als Leichen gefunden werden, mehrere andere erlitten erhebliche Verletzungen.

Kinder als Brandstifter. Durch spielende Kinder ist in Göttingen bei Königswalden ein großer Schadenfeuer angerichtet worden. Zwei neunjährige Knaben, die heimlich Zigaretten rauchten, warfen in unmittelbarer Nähe einer Scheune, die der Größe Zentrum gehörte, brennende Zigaretten fort. Dadurch fing Feuer, das nicht an der Scheune lag, Feuer, das sich sehr schnell ausbreitete. Die Scheune, in der etwa 70 Säuren ausausgebrachten Säuren und eine große Menge Zupinnen lagerten, brannte vollständig nieder.

Ein weiser Richter. Wie der Deutsche Rottenburger Courant berichtet, ist in Göttingen ein Herr durch richterliches Erkenntnis ihr Eigentumsrecht an ihrem Garten in der Größe von 800 Quadratmetern abgeprochen worden, weil sie unterlassen hatte, ihn zu bebauen. Es sei in dieser Zeit ein ernsthaftes Begehren — entfiel der Richter — einen Garten ungebaut zu lassen.

Wer sparen will!

4287
läßt die unentgeltlich, kalt abholbare Broschüre „Dauerhafte Markt“ J. Verkaufsstelle: C. Klappenberg, Gr. Ulrichstr. 41

1000 Männer- und Jünglings-Anzüge,

Hauptzweig des Geschäfts,
welche ich noch durch rechtzeitigen günstigen Kauf erwarb, nur in den schönsten, neuesten Farben und Qualitäten
nur deutsche Moden
verkaufe zu folgenden, der Zeit entsprech. billigen Preisen.
Die drei Hauptpreislagen sind nachstehend angegeben:

Jackett-Anzug in braun, oliv, dunkelgrau, blau usw., 1- od. 2-reihig m. Schlitze, Glockenform od. anliegend	Herrn-Jackett-Anzug oder Rock-Jackett-Anzug in all. Modifarben in grün, braun, grau oder leuchtigen Farbtönen	Rock-Jackett-Anzug sehr beliebt bei jungen Herren. in reinfarbig, braun, blau, dunkelgrau, grün u. gemultert, in anliegender oder Glockenform
Stück 2150	Stück 2475	Stück 2750

1000 Knaben- und Burschen-Anzüge
in wirklich reizenden Neuheiten.
Preislagen:
4,85, 5,50, 6,75, 7,50, 8, 10, 12, 14 Mk. usw.
Selbst das Billigste ist von tadelloser Güte.
Auf alle Waren 5% Rabatt.

Ernst Renner,
nur 14 Marktplatz 14. 5032

Zur
Einsegnung
empfehle ich in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen:

Tändelschürzen weiss und farbig,
Unterröcke weiss und farbig,
Hemden, Beinkleider,
Taschentücher,
Handschuhe, Strümpfe,
Kragen, Manschetten,
Vorhemden, Schlipse.

Fritz Mösenthin,
Giebichenstein, Burgstrasse 1.
Rabattmarken auf alle Waren. 5088

Alle Reparaturen
an Uhren, Runk- und Schmuckwaren, Optik, sowie u. billige bei
R. Ketscher, Sternstrasse 14.

Vereins-Anzeiger.
An die Vereins-Vorstände!
Die Veröffentlichung nachstehender Veranstaltungen erfolgt wöchentlich. Jahresbeitrag 5 Mk. pro Seite.

Halle (Saale).
Arbeiter-Sänger-Chor.
Sonntag den 12. März pünktlich 10 Uhr im Volkspark.

Turnverein „Fichte“
Turnstunden: Turnhalle Ober-Realschule. Einz. Einübungsstunde, Männer-Abteilung: Dienstag und Freitag, abends 8-10 Uhr. Turnverein: Abteilung: Mittwoch, abends 8-10 Uhr.

Merseburg.
Arbeiter-Radfahrer. Sonntag nach dem 15. jeden Monats, nachmittags 4 Uhr, bei Gabeling, Saalstr.; Veranmeldung.

Arbeitsmarkt
Zigarren- Hausarbeiter
und -Arbeiterinnen
ge sucht. Anträge mit L. W. 686 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. 1827

Wohnungs-Anzeigen
Sauberes Logis. Nähe Guts, tüchtig. Arbeiter. Mieten um 4. u. 5. Mk. 1400 an die Exped. d. Zig. erb. 15028

Schultornister
Schieferstafeln
Schieferkasten
Tafelschwämme
Schieferstifte
Zeichenständer
Zeichenblocks
Pastellkreide
Kohle-Feuerschwamm
Grundfarbenkasten
in allen Ausführungen
zu haben bei 5048
Albin Kentze
24 Schmeerstrasse 24.

Colliers
Broschen, Armabänder, Ringe usw. sind die besten Konfirmationsgeschenke. Aparteste Auswahl gediegener Neuheiten finden sie beim Goldschmied 5031
Bruno Klinz, Gr. Ulrichstr. 41,
gegenüb. Brummer & Benjamin.

Gut, dauerhafte Schul-Tornister
den Verhältnissen entsprechend preiswert.
Zu besuchen durch die
Volk-Buchhandlung
Salle a. d. S., S. H. 42/44.

Kartoffelfloeden
mit Kochendrot, als vorzügliches Hülsen- und Schweinefutter, empfehlen
1830
Gebr. Wege, Halle (Saale),
Schillerstr. 1. Fernsprecher 1053.

Konfirmanden-Album.
88 neue Vorlagen für Kleider, Jacken u. Wädsche. Preis 60 Vg.
Zu besuchen durch die
Volkbuchhandlung
Salle a. d. S., S. H. 42/44.

Bekanntmachung.
Höchstpreise für Fleisch.
Gemäß § 7 Ziffer 1 u. 2 der Verordnung des Bundesrates vom 14. Februar 1916 R.-G.-Bl. 99 wird mit Zustimmung des Regierungs-Präsidenten folgendes bestimmt:

§ 1.
Bei Abgabe an den Verbraucher darf der Preis für ein Pfund (500 gr) betrie Ware folgende Beträge nicht übersteigen:

1. für alle Fleischsorten, soweit nicht unter Punkt 2-7 andere Preise festgesetzt sind, 1,80 Mk.; 2. für Filet 2,50 Mk.; 3. für Fett, Schmalz 2,00 Mk.; 4. für Tafelbutter 1,25 Mk.; 5. für Speisebutter 0,80 Mk.; 6. für Kopf 0,90 Mk.; 7. für gehacktes Fleisch 2,00 Mk.

Die Festsetzungen der Preise für Wurst und Wurstwaren wird später erfolgen.

§ 2.
Zu Wurst oder Dauerwaren dürfen bei gewerblichen Schlachtungen nur folgende Teile eines Schweines verarbeitet werden: a) die Lenden, b) der halbe Bauch, c) ein Schinken, d) der Kopf, e) ein Drittel des Rückenfettes.

Die übrigen Teile des Schweines müssen bei gewerblichen Schlachtungen im frischen Zustande verkauft werden.

§ 3.
Zwischenhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden gemäß § 6 des Gesetzes betr. die Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914 R.-G.-Bl. 516 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar und 23. September 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mk. bestraft.

Zwischenhandlungen gegen die Vorschriften des § 2 werden gemäß Verordnung des Bundesrates vom 14. Februar 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis 1600 Mk. bestraft.

§ 4.
Die Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Salle a. d. S., den 10. März 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Vert. Kartoffelaufnahme am 24. Febr. 1916.
Zur Ergänzung der Mitteilungen zur Kartoffelbestandsaufnahme am 24. Februar 1916 haben alle Haushaltungen, Händler, Betriebe und sonstige Personen, in deren Besitztum sich Kartoffeln, Futterkartoffeln oder Zuckerkartoffeln befinden und die im Städtepreis-Liste enthalten, diese Vorräte, nach dem Stande vom 24. Febr. 1916 möglichst vollständig anzugeben. Vorräte, die nicht angegeben sind, werden am 24. Febr. 1916 (Sonnabend) im Stadtbau, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, Zimmer 36, zu richten.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnungen, insbesondere Verletzung der Weisung, falls oder unvollständige Angaben, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Der Magistrat, gez. R. i. e.

Sendet abwaschbare Spielkarten
ins Feld - Mit Goldschalen - Spiel 95 Vg.
Dauerwäsche
Mar. Waschb., Kl. Berlin 2, 1 Tr.

Achtung!
Wer Gold sparen will, kaufe bei diesen teuren Zeiten wenig getragene
Maß-Garderoben.
Reinwollene Jackett-Anzüge 10, 12 Mk. und höher. Feine Gehrack-Anzüge 12, 15, 18 Mk. und höher.

neue Garderoben: Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge
in allen Stoffarten in grosser Auswahl.
Spezial-Flagen-Geschäft
Gr. Ulrichstr. 59,
1 Treppe. 5039

Achtung! Dieses Inserat des Volksbuchhandlung wird beim Einkauf von 20 Mk. an mit 10% Mk. 1,00 in Zahlung genommen.

Schulbücher aller Art
Latein, Griechisch, Federkäten, Viele, Zeichenbuchs, Zeichenblätter, Tornister usw.
Volksbuchhandlung
Salle (Saale), S. H. 42/44.

Nicht mehr brauchbare,
Goldwaren 5029
und
Silberwaren,
zum Einmaligen geeignet, werden
gegen Kaffe getauft
oder bei Einbüßen von
Konfirmations-Geldwerten
in Zahlung genommen.
Juweller **Tittel**
Schmeerstraße Nr. 12.

Familien-Nachrichten.
Bank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des
Karl Grobe
sowie für die großen Kranzsendungen legen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank, besonders Dank Herrn Fabrikbesitzer Viktor, den Arbeitskollegen und dem Arbeiter-Bahnen-Gesellschaft für seine großzügige Liebe am Grabe. 5022
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhe Fr. Grobe
Söhne.